

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Zishan Ghaffar, *Universität Paderborn*
Prof. Dr. Klaus von Stosch, *Universität Bonn*
JProf. Dr. Idris Nassery, *Universität Paderborn*

MITARBEITENDE

Universität Bonn

Dr. Nasrin Bani Assadi
Dr. Cordula Heupts
Dr. Annette M. Boeckler
Bernhard König (Trimum e.V.)

Universität Paderborn

Dr. Mohammed Abdelrahem
Dr. Domenik Ackermann
Yael Attia, M. A.



Projekthomepage:
www.komparative-theologie.de



Kontakt Projektkoordination:
Sarah Lebeck, M. A.
info@komparative-theologie.de



FORUM FÜR
KOMPARATIVE
THEOLOGIE

Die Kooperationsplattform für den Transfer von Komparativer Theologie in die Gesellschaft





Im Vordergrund unserer Arbeit stehen gesellschaftliche Themen, die sowohl standortbezogen als auch übergreifend für das theologische Lernen aufbereitet werden. Dabei stehen die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz (Schwerpunkt in Bonn) sowie Frieden und Erinnerungskultur (Schwerpunkt in Paderborn) im Fokus.

TRANSFERSTRATEGIEN

In gemeinsamer Suchbewegung werden mit Partnern aus der Welt der Religionen diverse interreligiöse Begegnungsformate an verschiedenen komparativ-theologischen Lernorten in NRW entwickelt und Lehr- und Lernmaterialien zur Komparativen Theologie konzipiert. Diese Angebote sollen die Bedürfnisse der Religionsgemeinschaften untereinander sowie staatliche und kommunale Bildungsträger im Wechselspiel zu Politik und Gesellschaft adressieren. Das Forum für Komparative Theologie stellt diese Angebote digital auf unserer Projekthomepage öffentlich zur Verfügung:

Bildungsmaterialien

Digitale Kommunikation

Veranstaltungen

DAS PROJEKT

Unser Verbundprojekt ist eine vom Land NRW geförderte Kooperation zwischen dem Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) der Universität Paderborn und des International Center for Comparative Theology and Social Issues (CTSI) der Universität Bonn. Das Ziel unserer Kooperationsplattform ist der Transfer Komparativer Theologie von den Universitäten in unsere Gesellschaft. Komparative Theologie setzt sich für die Förderung der Dialogfähigkeit der Religionen und für die Entwicklung eines wertschätzenden Umgangs miteinander ein. Das Gespräch der Religionen und Theologien will voneinander lernen und damit emanzipatorische Potenziale für unsere demokratischen Systeme freisetzen, den sozialen Zusammenhalt stärken und die Fähigkeit zum friedlichen Zusammenleben fördern.

